

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Preis pro Nummer: Nr. 11 und 2006.

Anzeigen-Zeriff
Bestimmungen von Anzeigen...
1. Linie 1000...
2. Linie 1000...
3. Linie 1000...
4. Linie 1000...
5. Linie 1000...
6. Linie 1000...
7. Linie 1000...
8. Linie 1000...
9. Linie 1000...
10. Linie 1000...
11. Linie 1000...
12. Linie 1000...
13. Linie 1000...
14. Linie 1000...
15. Linie 1000...
16. Linie 1000...
17. Linie 1000...
18. Linie 1000...
19. Linie 1000...
20. Linie 1000...
21. Linie 1000...
22. Linie 1000...
23. Linie 1000...
24. Linie 1000...
25. Linie 1000...
26. Linie 1000...
27. Linie 1000...
28. Linie 1000...
29. Linie 1000...
30. Linie 1000...
31. Linie 1000...
32. Linie 1000...
33. Linie 1000...
34. Linie 1000...
35. Linie 1000...
36. Linie 1000...
37. Linie 1000...
38. Linie 1000...
39. Linie 1000...
40. Linie 1000...
41. Linie 1000...
42. Linie 1000...
43. Linie 1000...
44. Linie 1000...
45. Linie 1000...
46. Linie 1000...
47. Linie 1000...
48. Linie 1000...
49. Linie 1000...
50. Linie 1000...
51. Linie 1000...
52. Linie 1000...
53. Linie 1000...
54. Linie 1000...
55. Linie 1000...
56. Linie 1000...
57. Linie 1000...
58. Linie 1000...
59. Linie 1000...
60. Linie 1000...
61. Linie 1000...
62. Linie 1000...
63. Linie 1000...
64. Linie 1000...
65. Linie 1000...
66. Linie 1000...
67. Linie 1000...
68. Linie 1000...
69. Linie 1000...
70. Linie 1000...
71. Linie 1000...
72. Linie 1000...
73. Linie 1000...
74. Linie 1000...
75. Linie 1000...
76. Linie 1000...
77. Linie 1000...
78. Linie 1000...
79. Linie 1000...
80. Linie 1000...
81. Linie 1000...
82. Linie 1000...
83. Linie 1000...
84. Linie 1000...
85. Linie 1000...
86. Linie 1000...
87. Linie 1000...
88. Linie 1000...
89. Linie 1000...
90. Linie 1000...
91. Linie 1000...
92. Linie 1000...
93. Linie 1000...
94. Linie 1000...
95. Linie 1000...
96. Linie 1000...
97. Linie 1000...
98. Linie 1000...
99. Linie 1000...
100. Linie 1000...

Räumungs-Verkauf

wegen Umbau.

Bedeutende Preisermässigungen

in allen Abteilungen:
Paletots für Herren, Knaben und Kinder
Anzüge für Herren, Knaben und Kinder
Loden-Joppen für Herren und Knaben
Wetter-Pelerinen für Herren u. Knaben.

Versäume niemand, diese **ausserordentliche** Gelegenheit zu benützen, vorteilhaft und billig einzukaufen.

Heinrich Esders, Dresden

Prager Strasse 2, Ecke Waisenhausstr.

Für eilige Leser.

Das Ministerium des Innern ermahnt die betreffenden Organe, bei Vollzug des Reichsvereinsgesetzes sich jeder Schikane und Kadelstichpolitik zu enthalten.
Die französischen Buchdrucker sind heute in Dresden eingetroffen.
Den Fingern des aus den Muthenbüthen gestohlenen Platinfessels ist eine Belohnung von 614,80 Mark bewilligt worden.
Zwischen dem Reichskanzler und Staatssekretär Sadow besteht hinsichtlich der Finanzreform volle Einigkeit, auch der Kaiser soll den Plänen seine Zustimmung erteilt haben.
Bei der Prinz Heinrich-Fahrt erzielte den 1. Preis Fritz Erle-Mannheim, den 2. Billy Böge-Chemnitz und den 3. H. Paul-Frankfurt.
Die Verhandlung gegen den Fürsten Eulenburg wird mindestens eine Woche dauern und wahrscheinlich unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt werden.
Der Kaiser von Rußland wird, Blättermeldungen zufolge, England in diesem Jahre nicht besuchen.
Der Journalistenstreik in Rom wird auf gütlichem Wege beigelegt.

Neueste Drahtmeldungen vom 19. Juni.

Der Kaiser in Hannover.
Hannover. Der Kaiser traf heute früh 6 Uhr 30 Min. mit Gefolge hier ein und besah sich im Automobil nach dem Königl. Schloß, wo er Abtheilungsquartier nahm. Der Kaiser, der die Uniform seines Königs-Mann-Regiments Nr. 13 trug, wurde auf dem Wege vom Bahnhof zum Schloß von einer zahlreichen Menschenmenge mit Hochrufen begrüßt. Am Gefolge befindet sich an Stelle des Oberstallmeisters der Vice-Oberstallmeister Freiherr v. Ciederau.
Hannover. Der Kaiser begab sich um 8 Uhr im Automobil vom Schloß aus nach der Vahrenwalder Heide zur Besichtigung des Königs-Mann-Regiments. Am Kolonnenwege hinter der Kaiserin u. Pferde und wurde von den Generalen v. Dönneloh und v. Bock u. Polach empfangen. Das Regiment unter Oberst Arhr. v. Lippow stand auf der Heide in Parade. Als Aufmarsch waren auf dem Platz die Offiziere des Militärregiments und die Fregatkapitän anwesend. Der Kaiser ritt die Front des Regiments ab und nahm einen Paradezug in Händen im Schritt entgegen. Es folgte ein Exercieren des Regiments mit einer Gefechtsübung, bei der das Militärregiment den Feind markierte. Nach der Kritik und einem Paradezug des Regiments in Esdrasfront im Trabete setzte sich der Kaiser an die Spitze des Königs-Mann-Regiments und ritt durch die Stadt zur Kaserne. Die Garnison von Hannover bildete Spalier. Ein überaus zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiser mit andauernden Zurufen. Das Wetter ist schön. Der Kaiser traf um 12 1/2 Uhr an der Mann-Kaserne ein, ließ dort das Regiment in Sektionen und die gesamte Garnison vorbeimarschieren und nahm das Frühstück mit den Offizieren des Regiments im Kasino ein.
Hannover. Der Kaiser verließ kurz nach 1 Uhr die Mann-Kaserne und trat im Automobil die Fahrt durch die Vahrenwalder Heide nach Homburg an.

Kunst und Wissenschaft.

++ Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Am Schauspielhaus wird Sonntag, den 21. Juni, der Schilleranlass mit der „Brau von Messina“ fortgesetzt. Neben: Frau Salbach, Don Celar, Herr Biede, Don Manuel; Herr Wendi, Beatrice; Fräulein Trebnitz, Cajetan; Herr Caserth.
++ **Kgl. Schauspielhaus.** Der Zuschauerraum des Kgl. Schauspielhauses sollte gestern bei der Aufführung von Schillers „Anastasia von Orleans“ den ersten Eindruck zahlreicher begabter junger Menschen. Partei und I. Rang waren fast ganz von blühender Jugend angefüllt. Die erst vor kurzem erworbene Wiederaufbau des in den Anforderungen an Reize und Ausstattung anspruchsvollen Hauses war wieder eine sehr gute. Als Duos gab Herr Wendi die erste Probe starken Temperaments, es war eine Leistung, die sich vorteilhaft in den Rahmen einfügte. Herr Wahlbera sprach die schwierige Erläuterung des lothringischen Mithras mit schöner Steigerung und starker Wirkung. Herr Kroddie abt als grimmiger Talbot den Saenen im englischen Pauer besonderes Gepräge. In die Rolle der Johanna lebte sich Fräulein Trebnitz mit starker Empfindung ein. Die Dize nahm dem Enthusiasmus der Jugend nichts.
++ Fräulein Kraus, die am Montag als Mignon im Kgl. Opernhaus debütieren sollte, wurde von einer heftigen Indisposition befallen und mußte nur aus diesen Gründen die Vorstellung absagen. Das Gastspiel ist auf später verschoben.
++ In das stille, beschauliche Heim des Komponisten Schufz-Beuthen, dessen siebzehnjährigen Geburtstages bereits an anderer Stelle gedacht wurde, trug Liebe und Verehrung am gestrigen Abend einen lauten, freundlichen Klang: der Männergesangsverein „Dresdner Sängerkreis“ brachte unter der Leitung seines Dirigenten, des Herrn Tonkünstlers Otto Schütz, dem Meister vor dessen auf der Bernhardtstraße gelegenen Wohnung ein

Zur Reichsfinanzreform.
Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Die der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, unterliege es keinem Zweifel, daß der Gegenstand des Vertrags, den der Reichsfiskus und der Schatzkammer Sadow dem Kaiser hielten, die Reichsfinanzreform war. Es wird daraus entnommen, daß dieses Gesetz sowie die dazu gehörigen neuen Steuervorlagen in ihren Grundzügen nunmehr entworfen sind und daß das preussische Staatsministerium darüber Bericht erstattet hat. Anfangs Juli oder bereits schon Ende dieses Monats werden über die Grundlinien des Entwurfs in Berlin Besprechungen mit den Ministern der Bundesstaaten stattfinden.
Prinz Heinrich-Fahrt.
Frankfurt a. M. Heute Abend veranstaltete der Kaiserliche Automobilklub im „Frankfurter Hof“ das Schlußdiner der Prinz Heinrich-Fahrt, das mit der Preisverteilung verbunden war. Prinz Heinrich hielt nach dem Diner eine Ansprache, in der er seiner großen Freude über den glücklichen Verlauf der Fahrt Ausdruck gab und allen denen dankte, die der Fahrt ihre Unterstützung hatten angedeihen lassen. Der Prinz schloß mit einem dreisprachigen Gruß auf den Kaiser. Der Präsident des Kaiserlichen Automobilklubs, Herr von Rathbor, brachte ein Hoch auf den Prinzen Heinrich, den Protektor der Fahrt, aus.

Zur Affäre Eulenburg.
Berlin. (Priv.-Tel.) In der am 19. Juni stattfindenden Strafsitzung gegen den Fürsten Eulenburg ist der Beginn der Verhandlung mit Rücksicht auf die Krankheit des Fürsten auf 11 Uhr vormitags festgesetzt. Es soll auch nur drei Stunden täglich verhandelt werden, so daß die Hauptverhandlung mindestens eine Woche dauern wird, obgleich von der Staatsanwaltschaft nur etwa 20 Fragen gestellt sind. Es wird damit gerechnet, daß die Essentialität sofort nach Eintritt in die Verhandlung ausgeschlossen wird. Aus Berlin wird gemeldet, daß aus dem Vorort Potsdam ein fröherer Herrschaftsdiener, der als Zeuge zur Hauptverhandlung gegen Eulenburg geladen ist, plötzlich verschwunden ist.

Zur nordamerikanischen Präsidentschaftswahl.
Washington. Als Präsident Roosevelt die telegraphische Meldung von der Nomination Tafts zum Präsidentschaftskandidaten erhielt, sagte er: Man muß das Land in der Tat hierzu beglückwünschen. Ich fühle Taft seit vielen Jahren sehr genau und hege ganz besondere Verehrung für ihn, weil wir während der ganzen Zeit, in der wir zusammenarbeiteten, für dieselben Ziele und Ideale tätig gewesen sind, und ich glaube nicht, daß im ganzen Lande ein Mann gefunden werden kann, der so wohl ausgerüstet wäre zum Amte des Präsidenten. Er ist nicht allein frei von Furcht, vollständig frei von Sonderinteressen und ein Mann von aufrichtiger Gesinnung, er besitzt auch eine genaue Kenntnis dessen, was der Nation nach innen und außen nützt, und hat die weitestgehenden Sympathien bei allen seinen Mitbürgern.
Chicago. Die Stimmabgabe für die Nominierung zum Präsidentschaftskandidaten in republikanischen Nationalrat ist folgende: Taft erhielt 702 Stimmen, Hughes 63, Cannon 61, Fairbank 40, Knox 38, Taftolter 25, Roosevelt 16 und Roosevelt 8 Stimmen. Die Nominierung Tafts erfolgte damit einstimmig. Der Konvent vertagte sich hierauf bis Mittags 10 Uhr vormitags.
Washington. Kriegsssekretär Taft tritt mit dem heutigen Tage von seinem Vohien zurück.

Abendstunden. Punkt 9 Uhr stimmten die zahlreich erschienenen Sängerkreis-Mitglieder „Gott erlöse Dich“ an, und an dieses reichte sich eine tieferdachte, melodische Schluß-Deutsche Weise: „Aus der Ferne“. Nach Vertilgen der letzten Takte ertönte der Gesang und sprach, sichtlich tief bewegt, der Sängerkreis seinen Dank für die Ueberrückung aus. Nun ergriff der Vereinsvorsitzende, Herr Ambrosius, das Wort, um dem verehrten Meister die Glückwünsche des Vereins darzubringen und ihm mit einem von C. W. Fischer verfassten, Bedeutung und Eigenart Schufz-Beuthens würdigen Gedichte persönlich zu huldigen. Er ließ sich darauf nicht nehmen, die Sängerkreis in seiner Wohnung mit Bier zu bewirten und später mit ihnen nach dem „Männchen Arua“ zu einem freudigen Beisammensein zu wandern. Bald fanden sich noch die Gattin, Tochter und Sohn des Gesanglers ein, dem um 12 Uhr dem eigentlichen Eintritt in das 70. Jahr, mit dem Gedichte: „Das ist der Tag des Herrn“ eine nochmalige Huldigung dargebracht wurde. Erst lange danach verabschiedete sich der Meister, dessen Persönlichkeit und Art auf die Teilnehmer einen nachhaltigen Eindruck machten.

Berliner Leben.
E. Berlin, 18. Juni.
Vor einigen Wintern waren auf unseren Bühnen Schillerkomödien sehr im Schwange. Man ergötzte sich an lustigen Streichen der Verurunden und an Bedanterien der Lehrenden. Derartiges findet heutzutage ein empfängliches Publikum. Der Zuschauer erinnert sich dabei seiner eigenen Jugendszeiten, läßt vergessene Schichten heimlich belächeln und geschäftiger Lehrer steigen wieder empor, man steht sich selbst auf der harten Schulbank sitzen und allerhand lustige und lustige Streiche vollführen oder begünstigen, alles vergesst durch den Zauber einer ferneren Vergangenheit. Auch manche ernste Erinnerung wird wach, manches kleine Schuldrama wieder lebendig. Aber so sehr wir Kelterer auch in unserem Gedächtnis suchen, wir wer-

Potsdam. Die Kronprinzessin hat sich heute über Bukermarkt nach Bremen begeben.
Berlin. (Priv.-Tel.) Zum 70. Geburtstag des Professors Schumeller am 24. Juni werden große Vorbereitungen getroffen. Schüler, Freunde und Verehrer des Gelehrten haben sich zusammengetan, um diesen Tag in würdiger Form zu feiern. U. a. werden ihm überreicht seine von Prof. Wandhneider ausgeführte Biographie sowie eine Porträtstudie von Prof. Rudolf Schille im Hof. Ferner wird ein von seinen Freunden und Schülern geschriebenes Gedenkheft herausgegeben. Die Entwidlung der deutschen Volkswirtschaftslehre im 19. Jahrhundert überreicht.
Berlin. (Priv.-Tel.) Der Lewandowski-Prozess konnte heute nicht fortgesetzt werden, da der Angeklagte Graf zu Polzow plötzlich erkrankt und vernehmungsunfähig ist. Die Verhandlung wurde vorläufig auf morgen vertagt.
Bremen. Die auf der Marine-Inspektionsfahrt bearbeiteten Mitglieder des Bundesrats und des Reichstages sind auf dem Dampfer „Deutschflieger“ in veranlassener Nacht auf der hiesigen Reede eingetroffen und haben sich heute morgen gegen 9 Uhr vom Bahnhof zur Reichshaus der dortigen Werftanlagen begeben.
Bern. Der Nationalrat hat den Antrag auf Einföhrung eines Bundesmünzwesens für den Handel mit Getreide und Mehl ohne Widerspruch für erheblich erklärt, nachdem der Bundesrat sich mit dem Antrag einverstanden erklärt hatte.
Wien. An der Technischen Hochschule, wo die Vorlesungen heute hätten angenommen werden sollen, wurde bekannt gegeben, daß die Vorlesungen infolge der noch ungelösten Frage erst am 22. Juni wieder aufgenommen werden.

Paris. (Priv.-Tel.) Unter den Hafenarbeitern und Werftarbeitern in Cherbourg brach gestern bei der Ankunft des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ des Norddeutschen Lloyd ein Streik aus. Die Arbeiter weigerten sich, das Gepäck und die Briefbeutel, 1200 an der Zahl, auf das Schiff zu tragen. Sie verlangen Lohnverbesserungen. Die Bevölkerung von Cherbourg steht auf Seiten der Streikenden.
Marokko. Der Sultan von Santhar in mit dem Dampfer „Adolph Wörmann“ hier eingetroffen und alsbald nach Paris weitergereist.
London. Einer Blättermeldung zufolge wird der Kaiser von Rußland in diesem Jahre England nicht besuchen. Der Kaiser hofft jedoch, der Einigung des Königs im nächsten Jahre Folge zu leisten.
London. Ein hiesiges Blatt meldet aus Teheran: Der Schah hat auf das Memorandum des Parlaments nicht geantwortet. Sein Dolmetscher erhält Verhärtnungen von den Stämmen. Der Schah ist nicht geneigt zum friedlichen Ausgleich und augenscheinlich entschlossen, den Absolutismus wieder heranzustellen. Die Kaufleute in Teheran erklärten sich für Fortsetzung der Einsetzung der Weichte.
Petersburg. (Priv.-Tel.) „Nowoje Wremja“ erzählt von hochdiplomatischer Seite, der deutsche Botschafter Freiherr v. Marschall sei angewiesen, seinen Vohien zu verlassen, weil er beim Sultan in Unnade gefallen sei.
Newport. Wie es heißt, haben weitere Goldexporte nach Deutschland bevor, die auf 4 bis 5 Millionen Dollars geschätzt werden. Der Grund der Goldbewegung ist wahrscheinlich ein Ergebnis der Ver-

den Schwertlich darin etwas finden, was heutzutage leider nicht mehr zu den äußersten Seltenheiten gehört: einen Schulereliquium. Das gab es vor 30 oder 40 Jahren einfach noch nicht. Damals kam einem Jugendlichen gar nicht der Gedanke, daß er seinen Leiden und Schmerzen durch einen wohlgezielten Revolvererschuß gegen die eigene Stirn ein Ende machen und damit sein eben erst beginnendes Leben selbst vernichten könne. Heute ist dies leider keine seltene Ausnahme mehr. Hier in Berlin haben kurz hintereinander zwei eben an die Schwelle des Jünglingsalters angelangte Schüler die Selbstvernichtung als die einzig mögliche Lösung an sich recht unbedeutender Schulkonflikte betrachtet und sind freiwillig in den frühen Tod gegangen: im Februar ein 15jähriger Sekundaner, jetzt ein 18jähriger Oberprimaner. Der letzte frische Fall, der besonders traurig ist und überdies noch allen Seiten geklärt erscheint, beschäftigt die Öffentlichkeit so lebhaft, daß auch der Berliner Chronist nicht daran vorübergehen kann. Er ist das Ereignis des Tages.
Die Einzelheiten, den Lesern bereits bekannt, seien kurz wiederholt: jener Oberprimaner, ein guter, tüchtiger Schüler, der dem nahe bevorstehenden Abiturienten-Examen in aller Ruhe entgegenzusehen darf, läßt sich verleiten, einem besessenen Mitschüler sein Dett mit den gelassen mathematischen Aufgaben zu leihen. Dieser schreibt sie ab, der Betrug wird entdeckt, und der Mathematiklehrer erteilt beiden die wohlverdiente scharfe Rüge, meldet auch pfllichtgemäß den Vorgang dem Direktor. Ihm gegenüber braucht der andere die törichte Ausrede, er habe nicht gewußt, daß der Kamerad das Dett zum Abschreiben benutzen wollte. Wiederum mit vollem Recht wird ihm insoweit die Sache doppelt angedreht und die Rüge noch erheblich verschärft. Damit sollte man meinen, sei die Angelegenheit erledigt gewesen. Ein entsprechender Vermerk im Quartalszeugnis wäre Strafe genug gewesen.
Aber der gestrenge Herr Direktor war anderer Meinung. Er setzte sich hin, schrieb einen geharnischten Brief an den Vater — nicht etwa des Mitschülers, sondern dem Väterlichen des Schulereliquiums, sprach diesem dar-

mählungen der Berliner Bankiers, um womöglich genaue Mittel herauszubekommen gegenüber der außerordentlichen Kreditpannung, die als Folge der jüngsten Entwicklung des deutschen Handels zurückzuführen ist.

Indianapolis. Das dreitägige Sängerfest des Nordamerikanischen Sängerbundes hat mit einer glänzenden Rabenparade begonnen. Bei dem ersten Konzert wirkten 87 Gesangsvereine aus 27 Städten und 2000 Sängern mit.

Pletermaribura. Staatssekretär Derubura reist heute abend nach Johannesburg, wo er im Carlton Hotel als Gast des Gouverneurs Aufenthalt nehmen wird. Während seines Verweilens in Natal hat der Staatssekretär verschiedene noch schwebende Fragen, insbesondere die Frage des Rividientes und die Eisenbahnfrage, einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Vertikales und Sächliches.

Dresden, 19. Juni

Se. Majestät der König begab sich gestern abend nach Reichenau und wohnte heute früh auf dem dortigen Truppenübungsplatze der Besichtigung des Garderegiments bei. An dieser Besichtigung nahm auch Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg teil. Im Laufe des Vormittags fuhr der König hierher zurück, nahm im Hofdenkmal einige militärische Verbindungen entgegen und empfing sodann den General der Infanterie A. v. Dingeldey in Audienz. Anschließend erledigte der Monarch noch Rechenungsangelegenheiten und begab sich hierauf nach Wachwitz zurück.

Am Mittwoch besuchte, wie schon kurz erwähnt, Königin Friederich August das Gartenfest des Offizierskorps des Großenhainer Königsbataillons-Reiments. Der Monarch, der die Uniform des 18. Infanterie-Reiments anlegte, trat nachmittags 5 Uhr 10 Minuten im Automobil in Großenhain ein. In seiner Begleitung befanden sich Generaladjutant von Müller und Major von Arnim. Nach Eintritt des Adnias in den Kasinoaal intonierte das im Garten postierte Trompeterkorps die Zahlenhymne. Nachdem dem Adnia noch einmal der zum Fest geladenen Herrschaften vorgestellt worden waren, begann die Tafel. Der Adnia führte, wie das „Großenh. Taobl.“ mittelt, Frau v. d. Decken zur Tafel, ihm gegenüber nahm der Reimentskommandeur von der Decken Platz, links vom Adnia Frau Gräfin von Schönburg-Fordergandau. Unter den zum Feste erschienenen Damen befanden sich noch Herrin Otto Viktor Schönburg-Fordergandau, Frau und Herr von Schönburg-Fordergandau nebst Gemahlin, Excellenz von Hoenning, von Straßentheim mit Gattin, Kammerherr von Burat-Schönfeld mit zwei Töchtern, Kammerherr von Palm, Oberst von Gaido-Kaunhof mit Gattin, Kreisrat von Kuch-Schönhoff, Frau von Kuch aus Bauen, Kreisrat von Nordemann, Geh. Militärarzt Schenker, Major von Schimpff und Gattin. Dresden, sowie außer den Damen und Herren des Reiments noch eine Anzahl junger Damen von auswärtig. Auch vom Truppenübungsplatze Reichenau, wo gegenwärtig das Garderegiment und das Infanterie-Reiment Nr. 17 Übungen abhalten, waren Offiziere dieser Reiments zum Feste eingetroffen. Während der Tafel, die auch eine reiche gärtnerische Ausschmückung erhalten hatte, konvertierte das Trompeterkorps. Nach Aufhebung der Tafel hielt der Adnia längere Zeit Cercle ab und zog verschiedene Herrschaften in leuchtendster, prächtigster Weise in die Unterhaltung. Um 8 Uhr verabschiedete sich der Monarch und fuhr mit Automobil nach Wachwitz zurück.

Heute morgen 13 Uhr entschlief nach schwerem Leiden Herr Oberlandesgerichtsrat Maximilian Richter. Die Trauerfeier findet im Hause, Bannterstraße 9, l. Montag früh um 10 Uhr statt. Die Beerdigung 12 Uhr auf dem Volkswälder Friedhof.

Nach Dresden übergeführt wurde der am 15. d. M. verstorbenen Bauhner Gefangenensanitätsdirektor Clemens Alexander Meinig. Der Heimgegangene wurde 1846 in Großschönau (Bezirk Leipzig) als Sohn eines Gutsbesizers geboren, besuchte die Schule in Waldheim und trat dann dort in die Verwaltung des Justizhauses als Aktivist ein. 1868 wurde er als Wirtschaftsinpektionsassistent an der Landesblindenanstalt in Dresden und 1878 als Inspektor an der neugegründeten Königl. Gefangenensanitätsanstalt in Dresden angestellt, wo er bis 1906 blieb und ihm jahrelang die Leitung der großen Anstalt wegen Krankheit fehlte. Todes des dortigen Direktors oblag. Während dieser Vertretung hatte er Gelegenheit, durch Mitwirkung beim Bau und Einrichtung der neuen großen Gefangenensanitätsanstalt am Münchner Platz mitzuwirken. Im Oktober 1906 erfolgte seine Ernennung zum Direktor der neuerrichteten Bauhner Gefangenensanitätsanstalt.

Für die Ausführung des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 bestimmt das Ministerium des Innern im Anschluß an die sächsische Ausführungs-Verordnung vom 12. Mai 1908 im allgemeinen noch folgendes: Das Ministerium des Innern erwartet, daß die mit dem Vollzuge des Gesetzes und der Ausführungs-Verordnung betrauten Organe — dem liberalen Zuge des Gesetzes folgend — dieses in der Praxis entsprechend anwenden und sich von jeder Schiltane oder Radikalität politisch fernhalten werden.

Als oberster Grundsatz ist dabei zu beachten, daß nicht durch einzelne Verwaltungs- und Vollziehungsregeln Beschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechtes herbeigeführt werden, die, entsprechend der Tendenz des Gesetzes und insbesondere der einschränkenden Vorschrift im § 1 des Gesetzes, in Zukunft gerade vermieden werden sollen.

Gestern besuchte Kriegsminister Freiherr von Hausen in Begleitung des Obersten Bierling und des Majors v. Dambrowski die Deutsche Versuchsanstalt für Lederindustrie in Freiberg, um gelegentlich des diese Woche stattfindenden Offizierskuriums einem Vortrage beizuwohnen.

Die gestrige Besichtigung der medizinischen und naturwissenschaftlich-mathematischen Institute der Universität Leipzig durch Herrn Kultusminister Dr. Beck erstreckte sich auch auf die für die Universitätsbauten in Aussicht genommenen Plätze. An der Besichtigung nahmen teil: der Regierungsbefehlsmächtige der Universität Leipzig Kreisobermann Freiherr v. Weid, der Rektor der Universität, Geh. Hofrat Professor Dr. Chun, und der Dekan der medizinischen Fakultät, Geh. Medizinalrat Professor Dr. Warshaw.

Der am 28. März 1908 in Dresden verstorbenen Rittmeister a. D. Kruse hat der Stadtgemeinde Dresden letztwillig 50.000 Mark zugewendet mit der Bestimmung, mit dieser Zuwendung eine Stiftung unter dem Namen „Friedrich Kruse-Stiftung“ zu errichten und deren Zinsen, nach Abzug eines Betrages für Unterhaltung seiner Grabstätte, zur Verbesserung der Stadt Dresden zu verwenden.

Bismarckfeuer. Ein besonderes eigenartiges Feuer wird diesbezüglich auf der Bismarckstraße in Nächstbrennen. Trotz aller Vermutungen war es bisher noch auf seinem Bismarck-Feuerturm gelungen, eine höhere Flamme als etwa von 3 bis 4 Metern zu erzielen. Vor kurzem ist jedoch einem Ingenieur Fiedler ein Patent erteilt worden, mit Hilfe dessen Flammen bis zu 20 Meter Höhe und darüber erzeugt werden können. Die Erfindung ist bereits wiederholt dem Kaiser vorgeführt worden und auch auf einer Anzahl von Bismarck-Feuertürmen bereits eingeführt. Auf Veranlassung von Herrn Professor Kreis, dem Erbauer der Dresdener Bismarck-Säule, hat der Rat der Stadt Dresden mit Herrn Direktor Fiedler ein Abkommen getroffen, laut dem zunächst provisorisch, um erst die Wirkung zu zeigen, eine Feuerung nach diesem System auf dem Turme in Nächstbrennen eingebaut und morgen abend vorgeführt wird. Da es sich nur um eine provisorische Einrichtung handelt, wird die Brennender derselben nur etwa 20 Minuten betragen. Bei einem am 1. April d. J. in Brandenburg veranstalteten Konkurrenzrennen erzielte sich die Fiedlerische Feuerung mit einer Flammenhöhe von 18 Metern gegenüber den übrigen konkurrierenden Feuerungen, durch welche nur 3 bis 4 Meter Höhe erzielt werden konnten, als weit überlegen. Falls das Probebrennen zur Zufriedenheit ausfällt, ist in Aussicht genommen, die Fiedlerische Feuerungsdauer dauernd einzubauen zu lassen und im letzteren Falle wird sodann die Brennendauer etwa 1½ Stunde betragen.

Landesverein vom Noten Kreis. Am Sonntag landen bei dem Direktorium des Landesvereins vom Noten Kreis im Königlich Sächsischen Landesverdienst freiwilligen Sanitätskolonnen folgende zwei Präzisionen von Beibräutlingen vor: Mitglieder des Landesvereinsdirektoriums als dessen Vertreter hat, und zwar in Pirna vor Herrn Oberleutnant A. D. Mehlis; in Meerane vor Herrn Geh. Reiterleutnant Dr. Hallbauer und dem Kreis-Bezirksdelegierten des 19. Inf. Armeekorps Herrn Oberst A. D. Nischmann. Bei der freiwilligen Sanitätskolonne Pirna erhielten alschließlich vier Mitglieder Ehrenausweise für langjährige, treue Dienste im Noten Kreis durch den Vertreter des Direktoriums in feierlicher Weise überreicht. Einen schweren Verlust hat das Direktorium des Landesvereins zu beklagen infolge des plötzlichen Hinscheidens des Herrn Sanitätsrates Dr. med. Schubart, Hauptmann d. V. a. D. in Blauen l. W. der für die Beibräutlingen des Noten Kreises in seinem Bezirke seit 1888 als Kolonnen- und Jägerkorpsvorsitzender und seit 1906 als Kolonnen-Adjutant in leuchtendster Weise tätig war.

Die französischen Buchdrucker sind heute vormittag, von Leipzig kommend, hier eingetroffen. Für den gestrigen Tag hatten die französischen Buchdruckerangehörigen die Besichtigung hervorragender Offiziere in Leipzig gewünscht und dazu die Etablissements Döslor Brandstetter und B. G. Teubner ausgerufen. Teils in geschlossenem Zuge, teils in Gruppen begaben sich die fremden Gäste, zu denen auch Moritz Vrescher Nachfolger, Rodtrod & Schneider (Buchdruckmaschinen und Prägepressen) und A. Hogenfort zählten, nach den einzelnen Betriebsstätten und folgten dann mittags einer Einladung der Firma Ch. Lorilleux & Co. zu einem Festessen im Deutschen Buchhändlerhause. In der Besichtigung der französischen Buchdrucker befanden sich die umfangreichen Lager dieser Firma im Deutschen Buchgewerbehaus in Augenschein, ebenso die maschinellen Anlagen zur Farbenherstellung. Sie waren überrascht, als man ihnen mitteilte, daß rund 60.000 Kilo bunte Druckfarben in den Räumen der Firma der Verwendung zu Druck- und Reproduktionszwecken harrten. Von ihrer Leuchtkraft gab eine eigens für diese Zusammenkunft geschaffene Tischkarte mit dem sinnigen Hinweis auf das Farbenbild des Regenbogens das sprechendste Zeugnis. Bei dem Besuche von Lorilleux & Co. wurden die Gäste von dem Chef Pierre Lorilleux und Frau empfangen; zu dem Dejeuner war auch eine Anzahl Leipziger Freunde geladen. Das Beisammensein der französischen Buchdrucker-

besther mit den heimischen Berufsangehörigen trug einen wohlwolligen kollegialen Charakter.

Hinderlohn für den gekohlten Platinfessel. Für die Hinder des fürlich aus den Mühlentätterer Werten gekohlten Platinfessels hat das Kgl. Finanzministerium eine Gesamtelohnung von 61480 Mark bemittelt. Die beiden Realanmassen Koppel und Dorr, die den Kessel in einer Schmelze im Bahndamm landeten, müssen sich in den Betrag mit dem Kriminalwachmeister Händrich-Freiberg teilen, der auf Benachrichtigung durch die beiden Realanmassen den Kessel in die Mühlentätterer zurücktransportierten. Wie die genau auf den Bruchteil einer Mark festgesetzte Belohnung erkennen läßt, hat man den Wert des gekohlten Fessels auf 22000 Mark und die Belohnung genau nach dem betz. Vorsatzen des V. G. W. berechnet, nach dem bei Händrich-Freiberg bis zu 300 Mark Wert 5 Prozent und dann weiter 1 Prozent des Wertes als Hinderlohn beanprucht werden können.

Der Meldeschluß für sämtliche Wettkämpfe anlässlich der diesjährigen vaterländischen Festspiele läuft morgen, Sonnabend, abends 8 Uhr, ab. Für die Spielgruppen ist der Meldeschluß schon mittags 12 Uhr. Meldungen bis dahin an Herrn Dr. med. Hoff, Striesener Platz 15, Barriere.

Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten. Die Handelskammer am Dresdener Landgericht hat heute eine sehr interessante Entscheidung getroffen. Dem in Dresden praktizierenden Arzte Dr. med. Breitbach war vom Landgericht untersagt worden, sich „Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten“ zu nennen. Diese landgerichtliche Entscheidung hatte das Reichsgericht bestätigt. Nunmehr ließ Dr. Breitbach an seinem Hause ein Firmenchild mit folgender Aufschrift anbringen: Dr. med. Breitbach, Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten, „nicht Zahnarzt“. Auch die Patientenkarten trugen den Vermerk „nicht Zahnarzt“ in augenfälliger Weise. Der Verein approbierter Zahnärzte Dresdens und Umgebung lagte hierauf gegen Dr. Breitbach wegen unzulässiger Wettbewerbs, worauf die Kammer für Handelsfachen folgenden Beschluß faßte: „Der Beklagte Dr. med. Breitbach führt allerdings trotz des gegen ihn ergangenen Verbots auf seinem Türschild und auf seinen Patientenkarten die Bezeichnung: „Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten“ weiter. Gleichzeitig hat er aber sowohl auf dem Türschild als auf den Patientenkarten in augenfälliger Weise den Vermerk „nicht Zahnarzt“ angebracht. Damit hat er dem gegen ihn erlassenen Verbote Genüge geleistet. Das erwähnte Verbot ist nur mit Rücksicht auf die tatsächlichen Verhältnisse, unter denen der Beklagte den ihm unterlagerten Titel führte, und mit Rücksicht auf die damit verbundene Gefahr, daß Beklagter auch infolge des Titels für einen approbierten Zahnarzt gehalten werde, aufrecht erhalten worden. Es ist darauf also die Möglichkeit anerkannt worden, daß unter anderen Umständen der Beklagte sich des Titels bedienen dürfte. Daraus ist zwar nicht zu schließen, daß schon bei Verwendung des einen oder anderen tatsächlichen Wortes das Verbot unbeachtlich sein sollte, wohl aber muß daraus entnommen werden, daß dann, wenn jede Verwechslungsgefahr ausgeschlossen ist, oder die Umstände sich völlig geändert haben, er beispielsweise noch den Titel Zahnarzt erwirbt, das Verbot nicht Platz zu greifen hat. Nach den Auslagen der Zeugen ist hier das erstere der Fall. Niemand kann, wenn er auf dem Türschild oder den Karten die Bezeichnung „Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten“ setzt, gegenüber dem in die Augen springenden Vermerk „nicht Zahnarzt“ jetzt noch auf den Gedanken kommen, daß der Beklagte auch Zahnarzt sei. Es genügt aber, wenn einem Verbote zwar nicht buchstäblich, aber dem Sinne nach voll nachgegangen wird. Der Strafantrag war deshalb zurückzuweisen.“

Polizeibericht. 19. Juni. Vorkachern wurde auf der Annenstraße ein bei einem Hausneubau beschäftigter Arbeiter von einem unentdeckt herunterfallenden, ziemlich schweren Steine so unglücklich getroffen, daß er, am Rücken und rechten Oberarmteil schwer verletzt, mittels Unfallwagens nach dem Friedrichsrieder Krankenhaus gebracht werden mußte. — Gelesen früh wurde in das Johannstädter Krankenhaus von Spornsträngern ein Mädchen mit der Antriebe eingeliefert, daß es kurz vorher im Carolaeer sich habe ertränken wollen. Die Lebensmüde, wie sich später ergab, etwa 20 Jahre altes Hausmädchen, mußte in die Seil- und Pfeifenstraße überführt werden. Der Bewusstsein zu ihrer Zeit ist unter noch unbekannt. — Am Dienstag wurde auf der Annenstraße ein 8 Jahre altes Mädchen von einem Kollaboranten, anscheinend einem Arbeiter, ungerissen, wobei dieser auch zu Boden fiel, sich jedoch sofort wieder auf sein Knie setzte und in rasendem Tempo das Weite suchte. Die Kleine trug einen Unterarmbruch und mehrere blutende Verletzungen davon. Der Unbekannte, etwa 30 Jahre alte Kollaborant hatte dunkelblonde Haare, einen kleinen Schnurrbart und war mit dunklem Kadettanzug und dunkler Sportmütze bekleidet.

Heute früh wurde die Feuerwehrt zur Hilfeleistung nach Nonnstraße 6 gerufen. Dort war ein 20jähriges Mädchen auf dem Abort von der Geburt eines Kindes überrascht worden und dieses infolge dessen in die Grube gefallen. Trotz der beträchtlichen Höhe vom 2. Obergeschoß gelang es der Feuerwehrt, das Kind, einen Knaben, lebend und unverletzt herauszuholen.

Unwetternachrichten. Bei dem am Mittwoch nachmittags über der Freiburger Gegend niedergegangenen Gewitter ist durch Blitzschlag viel Schaden angerichtet wor-

rundweg die „sittliche Reife“ ab und fügte hinzu, dieser Vorgang könne nicht ohne Einfluß auf die Reifeprüfung sein. Die nächste Folge war, daß der erzürnte Vater den achtzehnjährigen durchprügelte und sich dann zum Direktor begab, um diesen wohl noch Mitteilung dieser Nichtigung umzustimmen. Ihm wurde ein mehr als abweisender Empfang bereitet, der Konflikt noch weiter zuspitzte und der „Mittäter“ vor versammelter Klasse von dem Schulmonarchen ein Gelb tituliert mit der Weisung, dies seinem Vater zu befehlen. Der Junge glaubte diese Schmach nicht überleben zu können, ging hin und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Im Brunwald wurde seine Leiche gefunden und am Sonntag beigesetzt. Der Geistliche hielt vor einer mehrbundertköpfigen Trauergemeinde eine ergreifende Leichenrede. Von den Lehrern war niemand erschienen. Und das war wohlgeant. Sie hatten auch den von dem Pfarrer gewählten Text: „Die Liebe hört nimmer auf.“ als eine unangenehme Anzüglichkeit empfinden, vielleicht auch sonst noch manche Unannehmlichkeit erleben können. Denn die Stimmung der Menge soll namentlich gegen den Herrn Direktor nicht sehr liebevoll gewesen sein. Der Geistliche war übrigens taktvoll genug, mit seinem Wort die Schuldvorgänge zu erwähnen. Dies ist der nackte Tatbestand. Und nun heißt es, sich mit aller erreichbaren Ruhe und Objektivität rühen, um nach allen Seiten gerecht zu sein. Schon aus unserer Darstellung ergibt sich anker Standpunkt zu dieser ergreifenden Schülertragödie. Der Oberprimaner hat doppelt geübelt: einmal, indem er seine Hand zu einem Betrage bot, der freilich von Schülern außerhört milde beurteilt zu werden pflegt, aber doch ein großer Verlust ist und bleibt, sodann, indem er seinen anderen Ausweg sah, als dann an sich selbst zu legen, anstatt daß er die Folgen einer leichtsinnigen Handlung beherzt auf sich nahm, auch auf die Gefahr hin, die Reifeprüfung erst ein halbes oder ganzes Jahr später zu bestehen. Was würde das belogen gegenüber dem langen Leben, das ihm vorausschlich noch bevorstand! Auch der Vater hat geübelt. Anstatt die Sache als das zu nehmen, was sie war, eine Vorfalle, die für das spätere Leben des Jünglings nicht die geringste Bedeutung haben konnte — jeder gute Schüler hilft einmal einem schwächeren in irgendeiner unerlaubten Weise —, anstatt ihm Trost zuzusprechen und ihn aufzurichten, züchtigt er den fast Ermordeten und treibt ihn dadurch vollends zur Verzweif-

lung. Die größte und schwerste Sünde aber hat, gewiß in gutem Glauben, der Direktor mit seinem überpannenden Fahren und schroffen Vorgehen auf sich geladen. Es ist seitdem bekannt geworden, daß er ein überaus nervöser Herr ist, der bei geringsten Anlässen die Schüler durch Drohungen einzuschüchtern sucht. Er mag also besonders ungeeignet für sein Amt sein. Aber schließlich, ob mehr oder weniger nervös, ob mehr oder weniger von schmerzlicher Gottähnlichkeit erfüllt, ob mehr oder weniger Seelenkennner, mehr oder weniger zum Jugenderzieher geeignet, schließlich verschwindet die Person, die hier zufällig eine traurige Hauptrolle gespielt hat, vor dem Schicksal, das weder auf die einzelne Schule noch auf Berlin und Preußen beschränkt ist. Dieses Schicksal, das Jünglinge, solange sie unter der Schulherrschaft stehen, zu willenlosen Automaten herabdrücken möchte, das den an sich nützlichen und auch notwendigen Grundsatze der Schulzeit bis zur Unerkennlichkeit und Unvernunft überspannt, dieses System muß man in erster Linie verantwortlich machen und anklagen.

Sie haben schon oft von Flügen und unterrichteten Ausländern hören können: „Eure deutschen Schulen sind ausgezeichnet und den untrigen fast in jeder Hinsicht weit überlegen. Wir würden Euch um sie beneiden und uns redlich bemühen, sie so schnell und vollständig wie möglich uns anzueignen, wenn uns davon nicht eine Beobachtung zurückhielte: wir erleben in unseren Schulen die Knaben so, daß sie frei und selbstbewußt sich als menschliche Individualitäten fühlen: Ihr hattet Eure Jungen mit einem weit überlegenen Schulwissen aus, aber Ihr bracht ihnen zugleich das geistige Rückgrat, drückt sie wie die Rekruten und geböhnt sie daran, sich unter der Fuchtel des Lehrers willenlos zu bewegen, gleichwie ob deren Schläge gerecht und unverdient auf sie herniederfallen. Freie Männer werden auf Euren sonst so vortrefflichen Schulen nicht vorgebildet, und deshalb können wir sie bei uns zu Lande nicht brauchen.“

Was kann man Ausländern, die so forehen, schlagend entgegenen? Söchtens, daß sie überreden, daß sie unzulässig verallgemeinern und daß es glücklicherweise auch in Deutschland zahlreiche Schulabgänger gibt, die zwar mit Recht die krasse Ordnung auch in der Schule als eine Notwendigkeit erkennen, die daneben aber auch zu individualisieren wissen und keineswegs als einseitiges Ziel ihres pädä-

gogischen Ehrgeizes die Austreibung jeder freieren Regung, jeder geistigen Selbständigkeit aus den ihrer Meinung anvertrauten Schülern betrachten. Aber diese, wenn auch gar nicht allzu seltenen Ausnahmen bekräftigen doch die Regel. Hand in Hand mit der Ueberbeherrschung und Ueberpannung der Schuldisziplin geht die falsche Auffassung zahlreicher Eltern von ihren Pflichten gegenüber der Schule. Sie haben allerdings die Aufgabe, mit ihr zusammenzuwirken, sie durch die häuslichen Einflüsse zu unterstützen und dafür zu sorgen, daß ihre Kinder stets ihre Schuldigkeit in der Schule tun. Darüber hinaus hat aber viele, nur viel zu viele Eltern der Gegenwart ein krankhafter Ehrgeiz gepakt, mit dem sie sich und ihren Kindern das Leben verbittern. Ihr Jargon soll wo möglich der Erste in der Klasse sein, soll das allerbeste Zeugnis nach Hause bringen, soll regelmäßig verlesen werden. Inzuzum soll ein Musterkandidat in des Wortes vorwegentlicher Bedeutung sein. Auf seine individuelle Begabung wird dabei zu Hause selber ebenso wenig Rücksicht genommen, wie in der Schule. Mag er bei noch so großem Fleiß gar nicht imstande sein, mathematische Darstellungen und Probleme zu erfassen, in die Geheimnisse der lateinischen Syntax einzudringen oder geschichtliche Zahlen dauernd zu behalten, es ist ganz gleich, man verlangt unerbittlich von ihm, daß er auch in diesen seiner besonderen Fähigkeiten verschlossenen Fächern mindestens gute Nummern erhält, und macht ihm das Leben zur Hölle, wenn dies einmal nicht geschieht. Auch das Haus ist nicht frei von schwerer Schulhunde. Es befördert mit seinen überpannten Forderungen die gefährliche Nervosität der Jugend, wozu dann noch namentlich in den Großstädten eine ganz verkehrte Erziehung kommt. Auf der einen Seite verlangt man von den Schülern die besten Leistungen, auf der anderen gibt man ihnen die Gelegenheit zu Vertreibungen und Unterhaltungen, die sie von ihren Schulaufgaben ablenken und ihrem Geiste die notwendige Konzentrierung unmöglich machen.

Das unter solchen Umständen eine nervöse, krankhaft gereizte Jugend heranwächst, die den kleinsten Konflikten nicht gewachsen ist, sich durch die erste ernsthafte Schwierigkeit gleich gänzlich aus dem Gleichgewicht der Seele bringen läßt und schließlich ohne Bestimmen zur geladenen Pistole greift, kann nicht wundernehmen. Es handelt sich da wirklich um eine Kalamität, die ernstlichste Beachtung und Ab-

den. Im Colmaris wurde das Haus des Badermeisters...
Der Besondere...
20. und 21. Juni...
2000...
Nächsten Sonntag...

figbar werden konnte. Heute hat man sich, daß es...
Wittgen...
Aus den amtlichen...
Handel...
Kontak...

Heutern behalt wurde. Nach längerer unarrestierter...
England...
Bermischtes...
Die Moranschläger...
Schiffsbewegungen...
Sport-Nachrichten...
Wetterbericht...

Nächsten Sonntag, mittags 1/2 12 Uhr, findet in der...
Nächsten Sonntag, vormittags 10 1/2 Uhr, wird Herr...
Der Hausvater der von der Stadt Dresden auf dem...
Dresdner Nationale Ausschüsse...

schien auf glückliche Weise beilegt zu werden. Wie einem...
Der Reichskanzler...
Der Reichskanzler...
Der Reichskanzler...

Die Druckunterschiede haben sich nicht wesentlich...
Wetterprognose für den 20. Juni...
Wasserstand der Elbe und Moldau...
Grundstücks- und Verkäufe...
Rittergut...

hisse verdient und erhebt. Der bekannte Berliner...
Der Reichskanzler...
Der Reichskanzler...
Der Reichskanzler...

Wittgen...
Aus den amtlichen...
Handel...
Kontak...

Die Druckunterschiede haben sich nicht wesentlich...
Wetterprognose für den 20. Juni...
Wasserstand der Elbe und Moldau...
Grundstücks- und Verkäufe...
Rittergut...

hisse verdient und erhebt. Der bekannte Berliner...
Der Reichskanzler...
Der Reichskanzler...
Der Reichskanzler...

Wittgen...
Aus den amtlichen...
Handel...
Kontak...

Die Druckunterschiede haben sich nicht wesentlich...
Wetterprognose für den 20. Juni...
Wasserstand der Elbe und Moldau...
Grundstücks- und Verkäufe...
Rittergut...

hisse verdient und erhebt. Der bekannte Berliner...
Der Reichskanzler...
Der Reichskanzler...
Der Reichskanzler...

Wittgen...
Aus den amtlichen...
Handel...
Kontak...

Die Druckunterschiede haben sich nicht wesentlich...
Wetterprognose für den 20. Juni...
Wasserstand der Elbe und Moldau...
Grundstücks- und Verkäufe...
Rittergut...

hisse verdient und erhebt. Der bekannte Berliner...
Der Reichskanzler...
Der Reichskanzler...
Der Reichskanzler...

Wittgen...
Aus den amtlichen...
Handel...
Kontak...

Die Druckunterschiede haben sich nicht wesentlich...
Wetterprognose für den 20. Juni...
Wasserstand der Elbe und Moldau...
Grundstücks- und Verkäufe...
Rittergut...

hisse verdient und erhebt. Der bekannte Berliner...
Der Reichskanzler...
Der Reichskanzler...
Der Reichskanzler...

Wittgen...
Aus den amtlichen...
Handel...
Kontak...

Die Druckunterschiede haben sich nicht wesentlich...
Wetterprognose für den 20. Juni...
Wasserstand der Elbe und Moldau...
Grundstücks- und Verkäufe...
Rittergut...

SLUB Wir führen Wissen. Grundstücks- und Verkäufe. Rittergut, Anlage für Sanatorium.

Dresdner Bankverein

Leipzig: Hauptstr. 11
 Dresden: Waldenstr. 21 — Ringstr. 22
 Chemnitz: Kreuzstr. 21
 Aktienkapital: Mark 21 000 000
 Reserven: Mark 3 000 000

Zweigstellen:
 Brauns: Prager Str. 12; H. W. Hansen & Co.
 Kreuzstr. 1; Meißner Bank;
 Chemnitz: Langstr. 8; Ernst Potack;
 Meissen: Heinrichstr. 7; Meißner Bank;
 Kamenz: Scheitstr. — Wurz;
 Oppitzschenhaus in Lommatzsch und Sedow

empfiehlt sich für die Reisezeit zur
 Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks auf das In- und
 Ausland. Vermietung einzelner Schranktücher in unseren
 feuer- und
Stahlkammern.
 diebstahlsicheren

Kurznotiz der Dresdner Börse vom 19. Juni 1908.

Staatspapiere und Fonds.		Kreditpapiere.		Bausparen.		Bausparen.		Bausparen.		Bausparen.		Bausparen.		Bausparen.		Bausparen.		Bausparen.		Bausparen.	
Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung
1	Reichsanleihe m.	1	Deutsche Staatsanleihe	1	Reichsanleihe m.	1	Deutsche Staatsanleihe	1	Reichsanleihe m.	1	Deutsche Staatsanleihe	1	Reichsanleihe m.	1	Deutsche Staatsanleihe	1	Reichsanleihe m.	1	Deutsche Staatsanleihe	1	Reichsanleihe m.

Dresdner Nachrichten. Sonnabend, 20. Juni 1908 Nr. 169

Stuttgart Neues Tagblatt



und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.

Abonnentenzahl zirka **50 000**

Bestes Insertionsorgan. Meistgelesene Tageszeitung Württembergs.

Probenummern & Vorschläge kostenfrei.

Landauer, geb. u. 1 Bl. 1/2 zu kaufen bei C. H. m. Greifang u. P. U. E. 55, H. G. d. H. St. Rosterg. 5.

Blaubogen-Sichtbäder, kombinierte Sichtbäder. Dresdner Sichtbäd. St. Rosterg. 2.

Solid gebaute, tönchöne Pianinos-Flügel. Harmoniums, auch gelb. u. weiß, u. a. T. Schätze, Johannesstr. 19.

Bad Münster am Stein

Eisenbahn-Knotenpunkt — 1/2 Stunde von Bingerbrück.
 Sechs stark radioaktive, Brom-, Jod- u. Lithionhalt. Solquellen, Hauptbrunnen Thermo (31°).
 Produktionsernt weltberühmter Kreuznacher Mutterlauge — Luftkurort.
Schönster Punkt des Nahethales.
 Ozonreiche Salinen und Bergluft. — Waldumgebung.
 Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Astrachan Caviar

in vorzüglicher Qualität, und brüchig, Weißlagen
H. E. Philipp, Hoff.
 An der Kreuzstraße 2.
 In holländische Sortieren. St. Andreasstraße 10. Duisburg a. Rhein.

Ungar. Rotwein

vom Jah. 1898 u. 1900. 85 u. 100 Bl.
 Süsswein à Liter 160 Bl.
 Moselwein à Flasche 70 Bl.
 empfiehlt
G. Freytag, Weberstraße 29.

Reisekoffer

in allen Größen u. verschieden
 Preislagen, sind u. äußerst preiswert.
C. Heinze, nur Breitenstraße 21, Cethaus, Göttingen, Breiten- u. an der Wauer. Bedenwaren-Spezialität.